

**Das Gelernte aus der 9. Klasse anwenden und überprüfen:
Ziele und Werte der Aufklärung verstehen, Dramenszenen untersuchen und deuten**

- 1** Kreuzt alle zutreffenden Aussagen über die Aufklärung an.
- Der Leitspruch der Aufklärung lautete: „Sapere aude!“ („Wage, zu denken!“).
- Noch wichtiger als den Verstand schätzten die Vertreter der Aufklärung Leidenschaft und Gefühl ein.
- Der Maßstab des Handelns sollte stets die Vernunft sein.
- Erziehung und Bildung waren ebenfalls wichtige Ziele der Aufklärer.
- Ein großer Befürworter der Epoche war die katholische Kirche.
- 2** Analysiert die sprachliche Gestaltung der Dramenszene aus „Die Räuber“ von Friedrich Schiller. Lest zunächst den folgenden Text zum Drama.

Das Drama „Die Räuber“ handelt von den rivalisierenden Brüdern Franz und Karl Moor. Franz fühlt sich seit jeher vom Vater ungeliebt, während sein älterer Bruder Karl der Lieblingssohn des Vaters ist. Deshalb spinnt Franz eine Intrige, durch die sein Bruder aus der Familie verstoßen wird. Daraufhin verliert Karl seine Familie, seine geliebte Amalia und seine Heimat. Er tritt einer Räuberbande bei, um als deren Anführer für Gerechtigkeit und Freiheit zu kämpfen. Doch schließlich muss Karl feststellen, dass seine Ideale verraten werden. Als er Kosinsky, einem neuen Räuber, begegnet, bekommt er Heimweh. Er beschließt, seine alte Heimat aufzusuchen, aber verkleidet, damit ihn niemand erkennt.

Friedrich Schiller: Die Räuber (Ausschnitt, 1782)**Vierter Akt, erste Szene**

Ländliche Gegend um das Moorische Schloss.

Räuber Moor. Kosinsky in der Ferne.

[...]

- 5 **MOOR:** Sei mir begrüßt, Vaterlandserde! (*Er küsst die Erde.*) Vaterlandshimmel! Vaterlandssonne! – und Fluren und Hügel und Ströme und Wälder! seid alle, alle mir herzlich begrüßt! [...]
(*Er kommt näher.*) Sieh da, auch die Schwalbennester im Schlosshof – auch das Gartentürchen! – und diese Ecke am Zaun [...] – und dort unten das Wiesental [...] und nebedran der grasige Hügel [...]
10 (*Er lächelt.*) Die goldnen Maienjahre der Knabenzeit leben wieder auf in der Seele des Elenden – da warst du so glücklich, warst so ganz, so wolkenlos heiter – und nun – da liegen die Trümmer deiner Entwürfe! Hier solltest du wandeln dereinst, ein großer, stattlicher, gepriesener Mann – hier dein Knabenleben in Amalias blühenden Kindern zum zweiten Mal leben – hier! hier der Abgott deines Volks – aber der böse Feind schmollte dazu! (*Er fährt auf.*) Warum bin ich hiehergekommen? dass mir's ginge wie dem Gefangenen, den der klirrende Eisenring aus Träumen
15 der Freiheit aufjagt? – nein, ich gehe in mein Elend zurück! – Der Gefangene hatte das Licht vergessen, aber der Traum der Freiheit fuhr über ihm wie ein Blitz in die Nacht, der sie finsterner zurücklässt – Lebt wohl, ihr Vaterlandstaler! einst saht ihr den Knaben Karl, und der Knabe Karl war ein glücklicher Knabe – jetzt saht ihr den Mann, und er war in Verzweiflung. (*Er dreht sich schnell nach dem äußersten Ende der Gegend, allwo er plötzlich stille steht und nach dem Schloss mit Wehmut herüberblickt.*) Sie nicht sehen, nicht einen Blick? – und nur eine Mauer gewesen
20

